

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 17

Illustration: "Wenn wir nicht auf hoher See wären, würde ich sagen, [...]"
Autor: Enif [Fine, Stan]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochzeitswünschlein für einen Mannequin

Mögst Du durch das Leben schreiten
Wie einst für der Mode Chic,
Lächelnd hold nach allen Seiten,
Ein Modell für Eheglück!

Lern, wie man sich wend und drehe,
Daß dem eignen Mann es frommt!
Zeig, daß eine gute Ehe
Wieder in die Mode kommt!

Blasius



«Wenn wir nicht auf hoher See wären, würde ich sagen,
es sei ein Landstreicher.»

Die unzugänglichen Fachforscher melden . . .

Lieber Nebi!

Franken 13,5 Millionen sind viel Geld, vor allem auch wenn sie aus dem Sack des Steuerzahlers kommen, zu denen wir unzugänglichen Fachforscher aber auch gehören. Wir sind mit Dir einig, daß die von Dir in Nr. 14 auf Seite 27 (Nebis Wochenschau) zitierte Presseinformation wirklich allzu lakonisch war und zwar vor allem, weil das gar nicht in den Rahmen der seit Jahren vom Eidg. Institut für Reaktorforschung in Würenlingen verfolgten Politik der offenen Türe paßt. Jahr für Jahr pilgern 8000-10 000 Besucher durch unsere Tore. Samstag für Samstag stellen sich seit Jahren die unzugänglichen Fachforscher von Würenlingen zur Verfügung, um an ihrem freien Tag dem Steuerzahler zu erläutern, daß die Atomforschung wohl schwierig und kompliziert ist, daß aber eigentlich jeder moderne Eidgenosse die Pflicht habe, sich über die Probleme des Atomzeitalters in schweizerischer Sicht zu orientieren. Und wir müssen sagen, handle es sich nun um den Radfahrerclub XY, die Ingenieurvereinigung Z, die Lehrersynode aus A oder die Landwirtschaftsschule aus B, alle unsere Gäste zeigen großes Interesse und es entwickeln sich jeweils die lebhaftesten Diskussionen mit den unzugänglichen Fachforschern. Zuletzt geben wir dann jedem Besucher noch eine aus - wir wagen es fast nicht zu sagen - Steuergeldern finanzierte klei-

ne Broschüre mit, damit er abends im trauten Schein der Nachttischlampe auch die leider nur steuerzahlungs- aber nicht stimmberechtigte Ehefrau in die unzugänglichen Geheimnisse der Atomkernspaltung einweihen kann.

Lieber Nebi, ein Vorschlag unter Männern:

Komm doch auch Du einmal zu uns auf die Beznawiese an der Aare bei Würenlingen. Wir werden Dir die unzugänglichsten Fachforscher zur Verfügung stellen, um Dir die allerunzugänglichsten Vorgänge zugänglich zu machen. Und weil es Du bist, wirst Du nicht nur eine Broschüre bekommen, sondern zuguterletzt wirst Du uns Deine Eindrücke bei einem Glas Würenlinger (vom Sternwirt) zusammenfassend erläutern müssen. Wir werden Dir dann auch, wieder ganz unter uns, das Geheimnis der 13,5 Millionen Neukredit verraten. Und Du, dessen sind wir gewiß, wirst uns hierauf mindestens vier volle Seiten für eine zugängliche Reportage über die Arbeit der, glaube es uns, sehr umgänglichen eidgenössischen Atomforscher zur Verfügung stellen. Schlag ein, der Handel ist perfekt.

Deine Dich stets hochschätzenden
Atomkernforscher in Würenlingen

Liebe Atomkernforscher!
Ich komme mit Vergnügen!
Gruß und Handschlag

Nebi

Ein Mensch aus unserer Zeit

Es geht ein Mensch aus unserer Zeit und liest, was die Gesetzlichkeit ihm untersagt in Land und Hof. Er wird daraus zwar nicht gescheit, doch - hoffen wir's - ein Philosoph.

Robert Du Port

